

EDMUND HUSSERL

Formale  
und transzendente  
Logik

Versuch einer Kritik  
der logischen Vernunft

2. Auflage



Max Niemeyer Verlag Tübingen 1981

# Inhalt.

|  | Seite |
|--|-------|
| Einleitung . . . . .   | 1     |
| Vorbereitende Betrachtungen . . . . .  | 16    |
| § 1. Ausgang von den Bedeutungen des Wortes Logos: Reden, Denken, Gedachtes . . . . .                                      | 16    |
| § 2. Die Idealität des Sprachlichen. Ausschaltung der zugehörigen Probleme. . . . .  | 17    |
| § 3. Sprache als Ausdruck des „Denkens“. Denken im weitesten Sinn als sinnkonstituierendes Erlebnis. . . . .               | 19    |
| § 4. Das Problem der Wesensumgrenzung des zur Bedeutungsfunktion befähigten „Denkens“. . . . .                             | 22    |
| § 5. Vorläufige Umgrenzung der Logik als apriorische Wissenschaftslehre. . . . .   | 23    |
| § 6. Der formale Charakter der Logik. Formales und kontingentes Apriori . . . . .  | 25    |
| § 7. Die normative und die praktische Funktion der Logik . . . . .   | 27    |
| § 8. Die Doppelseitigkeit der Logik; die subjektive und die objektive Richtung ihrer Thematik . . . . .                    | 29    |
| § 9. Die gerade Thematik der „objektiven“ oder „positiven“ Wissenschaften. Die Idee doppelseitiger Wissenschaften. . . . . | 31    |
| § 10. Die historische Psychologie und die subjektiv gerichtete Thematik der Wissenschaften. . . . .                        | 33    |
| § 11. Die thematischen Tendenzen der traditionellen Logik . . . . .  | 35    |
| a) Die Logik ursprünglich auf die objektiven theoretischen Denkgelbilde gerichtet. . . . .                                 | 35    |
| b) Die Richtung der Logik auf Wahrheit und die dadurch bedingte subjektive Reflexion auf Einsicht. . . . .                 | 37    |
| c) Ergebnis; Die Zwitterhaftigkeit der historischen Logik als theoretischer und normativ-praktischer Disziplin. . . . .    | 39    |

## I. Abschnitt.

### Die Strukturen und der Umfang der objektiven formalen Logik.

|   |    |
|---|----|
| A. Der Weg von der Tradition zur vollen Idee der formalen Logik . . . . . | 42 |
| 1. Kapitel. Die formale Logik als apophantische Analytik . . . . .        | 42 |
| § 12. Die Entdeckung der Idee der reinen Urteilsform . . . . .            | 42 |

|  | Seite     |
|--|-----------|
| § 13. Die reine Formenlehre der Urteile als erste formal-logische Disziplin  | 43        |
| a) Die Idee der Formenlehre. . . . .   | 43        |
| b) Die Allgemeinheit der Urteilsform; die Grundformen und ihre<br>Abwandlungen. . . . .  | 44        |
| c) Der Begriff der Operation als Leitbegriff der Formenforschung   | 45        |
| § 14. Die Konsequenzlogik (Logik der Widerspruchslosigkeit) als zweite<br>Stufe der formalen Logik. . . . .  | 46        |
| § 15. Wahrheitslogik und Konsequenzlogik. . . . .  | 49        |
| § 16. Die die Stufenscheidung der Apophantik begründenden Evidenz-<br>unterschiede. Evidenz der Klarheit und Evidenz der Deutlichkeit  | 49        |
| a) Die Vollzugsmodi des Urteils. Deutlichkeit und Verworrenheit  | 49        |
| b) Deutlichkeit und Klarheit. . . . .  | 53        |
| c) Klarheit der Selbsthabe und Klarheit der Antizipation . . . .   | 54        |
| § 17. Die Wesensgattung „deutliches Urteil <sup>1*</sup> “ als Thema der „puren<br>Analytik“. . . . .  | 55        |
| § 18. Die Grundfrage der puren Analytik. . . . .   | 56        |
| § 19. Die pure Analytik als Grundlage der formalen Logik der Wahr-<br>heit. Widerspruchslosigkeit als Bedingung möglicher Wahrheit .   | 57        |
| § 20. Die logischen Prinzipien und ihre Analoga in der puren Analytik  | 58        |
| § 21. Die Evidenz in der Deckung „desselben“ verworrenen und deut-<br>lichen Urteils. Der weiteste Urteilsbegriff. . . . .   | 60        |
| § 22. Der Gebietsbegriff der apophantischen Formenlehre als rein-<br>logischer Grammatik ist das Urteil im weitesten Sinne . . . . .   | 62        |
| <b>2. Kapitel. Formale Apophantik, formale Mathematik. . . . .</b>   | <b>63</b> |
| § 23. Die innere Einheit der traditionellen Logik und das Problem ihrer<br>Stellung zur formalen Mathematik. . . . .   | 63        |
| a) Die begriffliche Abgeschlossenheit der traditionellen Logik als<br>apophantischer Analytik. . . . .   | 63        |
| b) Das Auftauchen der Idee einer erweiterten Analytik, Leibniz'<br>„ <i>mathesis universalis</i> “, und die methodisch-technische Vereinh-<br>heitlichung der traditionellen Syllogistik und der formalen<br>Mathematik. . . . . | 64        |
| § 24. Das neue Problem einer formalen Ontologie. Charakteristik der<br>überlieferten formalen Mathematik als formaler Ontologie . . . .  | 66        |
| § 25. Thematische Unterschiedenheit und doch sachliche Zusammen-<br>gehörigkeit von formaler Apophantik und formaler Ontologie .   | 68        |
| § 26. Die historischen Gründe der Verdeckung des Problems der Ein-<br>heit von formaler Apophantik und formaler Mathematik . . . .   | 70        |
| a) Der Mangel des Begriffes der reinen Leerform. . . . .   | 70        |
| b) Der Mangel der Erkenntnis der Idealität von apophantischen<br>Gebilden. . . . .   | 71        |
| c) Weitere Gründe, insbesondere der Mangel an echten Ursprungs-<br>forschungen. . . . .  | 73        |
| d) Anmerkung über Bolzanos Stellung zur Idee der formalen<br>Ontologie. . . . .  | 74        |

|  | Seite     |
|--|-----------|
| § 27. Die Einführung der Idee der formalen Ontologie in den „Logischen Untersuchungen“ . . . . .   | 75        |
| a) Die ersten konstitutiven Untersuchungen kategorialer Gegenständlichkeiten in der „Philosophie der Arithmetik“ . . . . .                                     | 76        |
| b) Der Weg der „Prolegomena“ von der formalen Apophantik zur formalen Ontologie. . . . .   | 77        |
| <b>3. Kapitel. Theorie der deduktiven Systeme und Mannigfaltigkeitslehre . . . . .</b>   | <b>78</b> |
| § 28. Die höchste Stufe der formalen Logik: die Theorie der deduktiven Systeme, bzw. die Mannigfaltigkeitslehre. . . . .                                       | 78        |
| § 29. Die formatierende Reduktion der nomologischen Wissenschaften und die Mannigfaltigkeitslehre. . . . .   | 80        |
| § 30. Die Mannigfaltigkeitslehre seit Riemann. . . . .   | 81        |
| § 31. Der prägnante Begriff einer Mannigfaltigkeit, bzw. der eines „deduktiven“, „nomologischen Systems“ geklärt durch den Begriff der „Definitheit“. . . . .  | 82        |
| § 32. Die oberste Idee einer Mannigfaltigkeitslehre als einer universalen nomologischen Wissenschaft von den Mannigfaltigkeitsformen . . . . .                 | 85        |
| § 33. Wirkliche formale Mathematik und Mathematik der Spielregeln . . . . .  | 86        |
| § 34. Die vollständige formale Mathematik identisch mit der vollständigen logischen Analytik. . . . .  | 87        |
| § 35. Warum in dem Bereich der <i>mathesis universalis</i> als universaler Analytik nur deduktive Theorienformen thematisch werden können . . . . .            | 88        |
| a) Nur deduktive Theorie hat eine rein analytische Systemform . . . . .  | 88        |
| b) Die Fragestellung: wann ein System von Sätzen eine analytisch zu charakterisierende Systemform hat. . . . .   | 90        |
| § 36. Rückblick und Vordeutung auf die weiteren Aufgaben . . . . .   | 91        |
| <b>B. Phänomenologische Aufklärung der Doppelseitigkeit der formalen Logik als formaler Apophantik und formaler Ontologie . . . . .</b>                        | <b>93</b> |
| <b>4. Kapitel. Einstellung auf Gegenstände und Einstellung auf Urteile . . . . .</b>   | <b>93</b> |
| § 37. Die Frage nach dem Verhältnis von formaler Apophantik und formaler Ontologie; das Ungenügende der bisherigen Klärungen . . . . .                         | 93        |
| § 38. Urteilsgegenstände als solche und syntaktische Gebilde . . . . .   | 94        |
| § 39. Erweiterung des Urteilsbegriffs auf alle Gebilde syntaktischer Aktionen. . . . .   | 95        |
| § 40. Formale Analytik als Gedankenspiel und logische Analytik. Die Beziehung auf mögliche Anwendung gehört zum logischen Sinn der formalen Mathesis . . . . . | 96        |
| § 41. Der Unterschied zwischen apophantischer und ontologischer Einstellung und die Aufgabe seiner Klärung. . . . .  | 98        |
| § 42. Die Lösung dieser Aufgabe. . . . .   | 98        |
| a) Das Urteilen nicht auf das Urteil sondern auf die thematische Gegenständlichkeit gerichtet. . . . .   | 98        |

|  | Seite |
|--|-------|
| b) Die Identität des thematischen Gegenstandes im Wandel der syntaktischen Operationen . . . . .   | 100   |
| c) Die Typik der syntaktischen Gegenstandsformen als die der Modi des Etwas . . . . .  | 101   |
| d) Die doppelte Funktion der syntaktischen Operationen . . .   | 101   |
| e) Zusammenhang des Urteilens in der Einheit der sich bestimmenden Substratgegenständlichkeit. Konstitution ihres bestimmenden „Begriffes“. . . . .                                      | 102   |
| f) Die im Bestimmen erwachsenden kategorialen Gebilde als habitueller und intersubjektiver Besitz . . . . .  | 104   |
| g) Dem Denken schon vorgegebene Gegenständlichkeit gegenüber der kategorialen Denkgegenständlichkeit — erläutert an der Natur. . . . .   | 105   |
| § 43. Die Analytik als formale Wissenschaftslehre ist formale Ontologie und als solche gegenständig gerichtet . . . . .  | 106   |
| § 44. Wendung von der Analytik als formaler Ontologie zur Analytik als formaler Apophantik. . . . .  | 107   |
| a) Thematische Umstellung von den Gegenstandsgebieten auf die Urteile im Sinne der Logik. . . . .  | 107   |
| b) Phänomenologische Aufklärung dieser Umstellung . . . .  | 108   |
| o) Die Einstellung des naiv-geradehin Urteilenden . . . .  | 108   |
| β) In der kritischen Einstellung des erkennen Wollenden scheiden sich vermeinte Gegenständlichkeit als solche und wirkliche. . . . .   | 108   |
| y) Die Einstellung des Wissenschaftlers; das Vermeinte als solches Gegenstand seiner Erkenntniskritik. . . . .   | 110   |
| § 45. Das Urteil im Sinne der apophantischen Logik . . . . .   | 112   |
| § 46. Wahrheit und Falschheit als Ergebnis der Kritik. Doppelsinn von Wahrheit und Evidenz. . . . .  | 113   |
| 5. Kapitel. Apophantik als Sinneslehre und Wahrheitslogik. . . . .   | 115   |
| § 47. Aus der Orientierung der traditionellen Logik an der kritischen Haltung der Wissenschaft folgt ihre apophantische Einstellung .  | 115   |
| § 48. Urteile als bloße Vermeintheiten gehören der Region der Sinne an. Phänomenologische Charakteristik der Einstellung auf Sinne   | 116   |
| § 49. Der Doppelsinn von Urteil (Satz). . . . .  | 119   |
| § 50. Die Erweiterung des Begriffes Sinn auf die gesamte positionale Sphäre und die Erweiterung der formalen Logik um eine formale Axiologie und Praktik. . . . .                        | 120   |
| § 51. Die pure Konsequenzlogik als reine Sinneslehre. Die Gliederung in Konsequenzlogik und Wahrheitslogik gilt auch für die Mannigfaltigkeitslehre als oberste Stufe der Logik. . . . . | 121   |
| § 52. Eigentlich logische und außerlogische „ <i>mathesis pura</i> “. Die „Mathematik der Mathematiker“. . . . .   | 123   |
| § 53. Erläuterungen am Beispiel der Euklidischen Mannigfaltigkeit .  | 125   |

|   | Seite |
|---|-------|
| § 54. Abschließende Feststellung des Verhältnisses zwischen formaler Logik und formaler Ontologie. . . . .  | .127  |
| a) Die Fragestellung. . . . .   | .127  |
| b) Der korrelative Doppelsinn der formalen Logik. . . . .   | .128  |
| c) Die Idee der formalen Ontologie abzulösen von der Idee der Wissenschaftslehre. . . . .   | .131  |
| <br>II. Abschnitt.<br>  |       |
| Von der formalen zur transzendentalen Logik.  |       |
| 1. Kapitel. Psychologismus und transzendente Grundlegung der Logik .  | 133   |
| § 55. Ob mit der Ausbildung der Logik als objektiv-formaler schon der Idee einer auch nur formalen Wissenschaftslehre genuggetan ist. . . . .                                     | .133  |
| § 56. Der Vorwurf des Psychologismus gegen jede subjektiv gerichtete Betrachtung der logischen Gebilde. . . . .   | .135  |
| § 57. Logischer Psychologismus und logischer Idealismus . . . . .   | .137  |
| a) Die Beweggründe für diesen Psychologismus. . . . .   | .137  |
| b) Die Idealität der logischen Gebilde als irrales Auftreten in der logisch-psychischen Sphäre. . . . .   | .138  |
| § 58. Die Evidenz der idealen Gegenstände analog der der individuellen  | 139   |
| § 59. Allgemeines über Evidenz als Selbstgebung . . . . .   | .140  |
| § 60. Die Grundgesetzlichkeit der Intentionalität und die universale Funktion der Evidenz . . . . .   | .142  |
| § 61. Evidenz überhaupt in der Funktion aller, ob realen oder irrealen Gegenstände als synthetischer Einheiten. . . . .   | .145  |
| § 62. Die Idealität aller Arten von Gegenständlichkeiten gegenüber dem konstituierenden Bewußtsein. Die positivistische Mißdeutung der Natur als eine Art Psychologismus. . . . . | .148  |
| § 63. Ursprünglich erzeugende Aktivität als die Selbstgebung der logischen Gebilde und der Sinn der Rede von ihrer Erzeugung  | 149   |
| § 64. Der Seinsvorzug der realen vor den irrealen Gegenständen . .  | 150   |
| § 65. Ein allgemeinerer Begriff von Psychologismus. . . . .   | .151  |
| § 66. Psychologistischer und phänomenologischer Idealismus. Analytische und transzendente Kritik der Erkenntnis. . . . .  | .151  |
| § 67. Der Einwand des Psychologismus als Unverständnis der notwendigen logischen Funktion der transzendentalen Erkenntnis-kritik. . . . .   | .153  |
| § 68. Vorblick auf die weiteren Aufgaben . . . . .  | .155  |
| 2. Kapitel. Ausgangsfragen der transzendental-logischen Problematik: Die Grundbegriffsprobleme. . . . .   | .156  |
| § 69. Die logischen Gebilde in gerader Evidenz gegeben. Die Aufgabe der reflektiven Thematisierung dieser Evidenz. . . . .  | .156  |
| § 70. Der Sinn der geforderten Klärungen als konstitutiver Ursprungsforschung. . . . .  | .157  |

|  | Seite      |
|--|------------|
| a) Verschiebung der intentionalen Abzielungen und Äquivokation   | 157        |
| b) Klärung der zu scheidenden Grundbegriffe der logischen Disziplinen als Enthüllung der verborgenen subjektiven Bildungsmethode und als Kritik derselben. . . . .           | 159        |
| § 71. Grundlagenprobleme der Wissenschaften und konstitutive Ursprungsforschung. Die Logik zur Führung berufen. . . . .  | 161        |
| § 72. Die subjektiven Strukturen als ein dem objektiven korrelatives Apriori. Übergang zu einer neuen Stufe der Kritik. . . . .  | 162        |
| <b>3. Kapitel. Die idealisierenden Voraussetzungen der Logik und ihre konstitutive Kritik. . . . .</b>   | <b>162</b> |
| § 73. Idealisierende Voraussetzungen der mathematischen Analytik als Themen konstitutiver Kritik. Die ideale Identität der Urteilsgebilde als konstitutives Problem. . . . . | 163        |
| § 74. Die Idealitäten des Undsowweiter, der konstruktiven Unendlichkeiten und ihr subjektives Korrelat. . . . .  | 167        |
| § 75. Das analytische Widerspruchsgesetz und seine subjektive Wendung  | 167        |
| § 76. Übergang zur subjektiven Problematik der Wahrheitslogik . .  | 169        |
| § 77. Die im Satz vom Widerspruch und vom ausgeschlossenen Dritten enthaltenen idealisierenden Voraussetzungen. . . . .  | 171        |
| § 78. Die Umwendung der Gesetze des „ <i>modus ponens</i> und <i>tollens</i> “ in subjektive Evidenzgesetze. . . . .   | 173        |
| § 79. Die Voraussetzungen der Wahrheit und Falschheit an sich und der Entscheidbarkeit aller Urteile. . . . .  | 174        |
| § 80. Die Evidenz der Wahrheitsvoraussetzung und die Aufgabe ihrer Kritik. . . . .   | 175        |
| § 81. Formulierung weiterer Probleme. . . . .  | 178        |
| <b>4. Kapitel. Rückführung der Evidenzkritik der logischen Prinzipien auf die Evidenzkritik der Erfahrung. . . . .</b>   | <b>179</b> |
| § 82. Die Reduktion der Urteile auf letzte Urteile. Die kategorialen Urabwandlungen des Etwas und das Ursubstrat Individuum . .  | 179        |
| § 83. Parallele Reduktion der Wahrheiten. Rückbeziehung aller Wahrheiten auf eine Welt von Individuen. . . . .   | 181        |
| § 84. Stufenfolge der Evidenzen; die an sich erste die der Erfahrung. Der prägnante Begriff der Erfahrung. . . . .   | 182        |
| § 85. Die echten Aufgaben der sogenannten Urteilstheorie. Die Sinnesgenesis der Urteile als Leitfaden zur Aufsuchung der Stufenordnung der Evidenzen. . . . .                | 183        |
| § 86. Die Evidenz der vorprädikativen Erfahrung als an sich erstes Thema der transzendentalen Urteilstheorie. Das Erfahrungsurteil als das Urteil des Ursprungs. . . . .     | 185        |
| § 87. Übergang zu den böherstufigen Evidenzen. Die Frage nach der Relevanz der Kerne für die Evidenz der sachhaltigen und der formalen Allgemeinheiten. . . . .              | 189        |
| § 88. Die implizierte Voraussetzung des analytischen Widerspruchsgesetzes: jedes Urteil ist zur Deutlichkeitsevidenz zu bringen .  | 191        |

|   | Seite      |
|---|------------|
| § 89. Die Möglichkeit der Deutlichkeitsevidenz . . . . .  | 192        |
| a) Sinn als Urteil und als „Urteilsinhalt“ <sup>1</sup> . Ideale Existenz des<br>Urteils setzt ideale Existenz des Urteilsinhalts voraus . . . . .                            | 192        |
| b) Die ideale Existenz des Urteilsinhaltes ist an die Bedingungen<br>der Einheit möglicher Erfahrungen geknüpft. . . . .  | 193        |
| § 90. Anwendung auf die Prinzipien der Wahrheitslogik: sie gelten<br>nur für inhaltlich sinnvolle Urteile. . . . .  | 195        |
| § 91. Überleitung zu neuen Fragen. . . . .  | 196        |
| <b>5. Kapitel. Die subjektive Begründung der Logik als transzendental-philosophisches Problem. . . . .</b>  | <b>197</b> |
| § 92. Aufklärung des Sinnes der Positivität der objektiven Logik . . . . .  | 197        |
| a) Die Bezogenheit der historischen Logik auf eine reale Welt . . . . .   | 197        |
| b) Die naive Voraussetzung einer Welt reiht die Logik in die<br>positiven Wissenschaften ein. . . . .   | 199        |
| § 93. Das Ungenügen der Versuche der Erfahrungskritik seit Descartes . . . . .  | 201        |
| a) Die naive Voraussetzung der Gültigkeit der objektiven Logik . . . . .  | 201        |
| b) Das Verfehlen des transzendentalen Sinnes der Cartesianischen<br>Reduktion auf das Ego. . . . .  | 202        |
| c) Die Begründung der Logik führt in das universale Problem<br>der transzendentalen Phänomenologie. . . . .   | 204        |
| <b>6. Kapitel. Transzendente Phänomenologie und intentionale Psychologie.<br/>    Das Problem des transzendentalen Psychologismus. . . . .</b>                                | <b>205</b> |
| § 94. Alles Seiende konstituiert in der Bewußtseinssubjektivität . . . . .  | 205        |
| § 95. Notwendigkeit des Ausgangs von der je-eigenen Subjektivität . . . . .   | 208        |
| § 96. Die transzendente Problematik der Intersubjektivität und der<br>intersubjektiven Welt. . . . .  | 210        |
| a) Intersubjektivität und Welt der reinen Erfahrung . . . . .   | 210        |
| b) Der Schein des transzendentalen Solipsismus. . . . .   | 213        |
| c) Höherstufige Probleme der objektiven Welt. . . . .   | 214        |
| d) Abschließende Betrachtung. . . . .   | 215        |
| § 97. Die Methode der Enthüllung der Bewußtseinskonstitution in ihrer<br>universalen philosophischen Bedeutung. . . . .   | 216        |
| § 98. Die konstitutiven Untersuchungen als apriorische. . . . .   | 217        |
| § 99. Psychologische und transzendente Subjektivität. Das Problem<br>des transzendentalen Psychologismus. . . . .   | 221        |
| § 100. Historisch-kritische Bemerkungen zur Entwicklung der Transzen-<br>dentalphilosophie und insbesondere zur transzendentalen Pro-<br>blematik der formalen Logik. . . . . | 225        |
| <b>7. Kapitel. Objektive Logik und Phänomenologie der Vernunft . . . . .</b>  | <b>235</b> |
| § 101. Die subjektive Grundlegung der Logik als transzendente Phäno-<br>menologie der Vernunft. . . . .   | 235        |
| § 102. Die Weltbezogenheit der überlieferten Logik und die Frage nach<br>dem Charakter der ihre transzendente Aufklärung selbst nor-<br>mierenden „letzten“ Logik. . . . .    | 236        |



## Inhalt.

|  | Seite      |
|--|------------|
| § 103. Absolute Erkenntnisbegründung ist nur in der universalen Wissenschaft von der transzendentalen Subjektivität als dem einzigen absolut Seienden möglich. . . . . | 240        |
| § 104. Die transzendente Phänomenologie als die Selbstausslegung der transzendentalen Subjektivität. . . . .   | 241        |
| § 105. Vorbereitungen zum Abschluß der transzendentalen Kritik der Logik. Die üblichen Evidenztheorien mißleitet von der Voraussetzung absoluter Wahrheit. . . . .     | 245        |
| § 106. Weiteres zur Kritik der Voraussetzung absoluter Wahrheit und der dogmatistischen Theorien der Evidenz. . . . .  | 247        |
| § 107. Vorzeichnung einer transzendentalen Theorie der Evidenz als intentionaler Leistung. . . . .   | 249        |
| a) Die Evidenz der äußeren (sinnlichen) Erfahrung. . . . .   | 249        |
| b) Die Evidenz der „inneren“ Erfahrung. . . . .  | 251        |
| c) Hyletische Daten und intentionale Funktionen. Die Evidenz der immanenten Zeitdaten. . . . .   | 252        |
| d) Evidenz als apriorische Strukturform des Bewußtseins . . . . .  | 255        |
| <b>Schlußwort. . . . .</b>   | <b>256</b> |
| <b>Beilage I: Syntaktisch« Formen und syntaktische Stoffe, Kernformen und Kernstoffe. . . . .</b>  | <b>259</b> |
| § 1. Gliederung der prädikativen Urteile. . . . .  | 259        |
| § 2. Die Sachbezüglichkeit in den Urteilen. . . . .  | 261        |
| § 3. Reine Formen und Stoffe. . . . .  | 262        |
| § 4. Niedere und höhere Formen. Ihre Sinnbeziehung aufeinander. . . . .  | 263        |
| § 5. Die abgeschlossene Funktionseinheit der selbständigen Apophasis. Scheidung der ganzheitlichen Verbindungsformen in Kopulation und Konjunktion. . . . .            | 263        |
| § 6. Übergang in die weiteste kategoriale Sphäre. . . . .  | 264        |
| a) Universalität der unterschiedenen Verbindungsformen . . . . .   | 264        |
| b) Erstreckung der mit der Gliederung zusammenhängenden Unterscheidungen auf die gesamte kategoriale Sphäre . . . . .  | 265        |
| c) Der erweiterte kategoriale Satzbegriff gegenüber dem der alten apophantischen Analytik. . . . .   | 265        |
| § 7. Syntaktische Formen, syntaktische Stoffe, Syntaxe. . . . .  | 266        |
| § 8. Syntagma und Glied. Selbständige Urteile als Syntagmen, dergleichen Urteile im erweiterten Sinn. . . . .  | 268        |
| § 9. „Urteilsinhalt“ als syntaktischer Stoff des Urteils als Syntagma . . . . .  | 268        |
| § 10. Stufen syntaktischer Formung. . . . .  | 270        |
| § 11. Nicht-syntaktische Formen und Stoffe — innerhalb der reinen syntaktischen Stoffe aufgewiesen. . . . .  | 270        |
| § 12. Das Kerngebilde mit Kernstoff und Kernform. . . . .  | 271        |
| § 13. Die Bevorzugung der substantivischen Kategorie. Die Substantivierung. . . . .  | 272        |
| § 14. Übergang zu den Komplikationen. . . . .  | 273        |
| § 15. Der Begriff des „Terminus“ der traditionellen formalen Logik . . . . .   | 273        |

|   | Seite      |
|---|------------|
| <b>Beilage II: Zur phänomenologischen Konstitution des Urteils. Das ursprünglich-aktive Urteilen und seine sekundären Modifikationen . . . . .</b>  | <b>275</b> |
| § 1. Aktives als selbsterzeugendes Urteilen gegenüber seinen sekundären Modifikationen. . . . .   | 275        |
| § 2. Aus der allgemeinen Theorie der Intentionalität. . . . .   | 276        |
| a) Ursprüngliches Bewußtsein und intentionale Modifikation. Statische intentionale Auslegung. Auslegung der „Meinung“ und des Gemeinten „selbst“. Die Mannigfaltigkeit möglicher Bewußtseinsweisen von Demselben. . . . . | 276        |
| b) Intentionale Auslegung der Genesis. Genetische, so wie statische Ursprünglichkeit der erfahrenden Gegebenheitsweise. „Urstiftung“ der „Apperzeption“ für jede Gegenstandskategorie. . . . .                            | 277        |
| c) Die Zeitform der intentionalen Genesis und ihre Konstitution. Retentionale Abwandlung. Sedimentierung im Untergrund der Unabgehobenheit (Unbewußtsein). . . . .  | 279        |
| § 3. Die nicht-originalen Gegebenheitsweisen des Urteils . . . . .  | 280        |
| a) Die retentionale, als an sich erste Form „sekundärer Sinnlichkeit“. Die lebendig sich wandelnde Konstitution eines vieltiedrigen Urteils. . . . .  | 280        |
| b) Die passive Wiedererinnerung und deren konstitutive Leistung für das Urteil als bleibende Einheit. . . . .   | 282        |
| c) Das Auftauchen als apperzeptiver Einfall ein Analogon des Einfalls der passiven Wiedererinnerung. . . . .  | 283        |
| § 4. Die Wesensmöglichkeiten der Aktivierung der passiven Gegebenheitsweisen. . . . .   | 283        |
| § 5. Die Grundgestalten ursprünglich erzeugenden Urteilens und des Urteilens überhaupt. . . . .   | 284        |
| § 6. Über das undeutliche sprachliche Urteilen und seine Funktion. . . . .  | 286        |
| § 7. Vorzug der retentionalen und wiedererinnerungsmäßigen Verworrenheit gegenüber der apperzeptiven : sekundäre Evidenz in der Verworrenheit. . . . .  | 288        |
| <b>Beilage III: Zur Idee einer „Logik bloßer Widerspruchslosigkeit“ oder „Logik bloßer Konsequenz“. . . . .</b>   | <b>289</b> |
| § 1. Das Ziel der formalen Widerspruchslosigkeit und der formalen Konsequenz. Weitere und engere Fassung dieser Begriffe . . . . .  | 289        |
| § 2. Rückbeziehung des systematischen und radikalen Aufbaus einer reinen Analytik auf die Lehre von den Syntaxen. . . . .   | 292        |
| § 3. Die Charakteristik der analytischen Urteile als „erkenntnis-erläuternde“ und als „Tautologien“. . . . .  | 295        |
| § 4. Bemerkungen über Tautologie im Sinne der Logistik. Von O. Becker. (Zu §§ 14—18 des Haupttextes.) . . . . .   | 296        |